



Foto: © kissstock, fotolia.com

BIBELTEXT

Was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.

1. Johannes 1,3-4

Denn der menschliche Körper ist eine Einheit und besteht doch aus vielen Teilen. Aber all die vielen Teile des Körpers bilden zusammen den einen Organismus. So ist es auch bei Christus. Ein menschlicher Körper besteht ja auch nicht nur aus einem Teil, sondern aus vielen. Wenn nun der Fuß behaupten würde: „Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leib“, hört er damit auf, Teil des Körpers zu sein? Und wenn das Ohr erklären würde: „Weil ich kein Auge bin, gehöre ich nicht zum Leib“, gehört es deshalb nicht dazu? Wenn der ganze Körper aus einem Auge bestünde, wo wäre dann sein Gehör? Und wenn alles Gehör wäre, womit könnte er riechen? Nun hat aber Gott jedes Teil so in den Leib eingefügt, wie es seinem Plan entsprach.

1. Korinther 12,12.14-18 (NEÜ)

Und Gott, der HERR, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

1. Mose 2,18

Gilt bei euch so etwas wie eine Ermutigung, Christus zu folgen? Gilt ein tröstender Zuspruch, der aus der Liebe kommt; eine Gemeinschaft durch den Heiligen Geist, ein herzliches Erbarmen? Dann macht doch meine Freude vollkommen, indem ihr in derselben Einstellung und Liebe von ganzem Herzen zusammensteht und nichts aus Streitsucht oder Ehrgeiz tut! Seid vielmehr bescheiden und achtet andere höher als euch selbst! Denkt nicht nur an euer eigenes Wohl, sondern auch an das der anderen! Eure Einstellung soll der von Jesus Christus gleichen!

Philipper 2,1-5 (NEÜ)

„Die eheliche Gemeinschaft ist die höchste Gemeinschaft, das höchste Glück, was Gott uns schenkt!“ So, oder ähnlich hören wir es sehr oft bei Ansprachen bei Hochzeiten. Die Ehe ist tatsächlich ein großes Geschenk Gottes. Schade nur, dass diese Gemeinschaft spätestens mit dem Tod endet. Außerdem bleibt die eheliche Gemeinschaft vielen verwehrt und sie ist auch nicht lebenslang, konfliktfrei und in hoher Qualität garantiert. Doch will uns Gott nicht viel mehr schenken?

Einfach göttlich ...

.....
von Dieter Ziegeler

Was ist die höchste Gemeinschaft für Menschen?

Was ist die größte Erfahrung eines Menschen? Reichtum? Anerkennung? Ein langes Leben? Viele Freunde? Gemeinschaft in der Gemeinde vor Ort? Die Gewissheit, einmal in den Himmel zu kommen? Ein treuer Ehepartner und faszinierende Liebe? Oder gibt es nicht doch etwas anderes?

Paulus schreibt an die Korinther: „Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn“ (1. Korinther 1,9). Was ist das für eine Gemeinschaft? Wie entsteht sie? Was sind die besonderen Kennzeichen? Darüber wollen wir uns einige Gedanken machen.

Gott beruft in die Gemeinschaft

Gott, unser Schöpfer weiß, was wir Menschen wirklich brauchen. Er kennt unsere Seelen, er hat uns in seinem Bilde geschaffen, und darum gibt es diesen unstillbaren Durst nach mehr – nach Gott und seiner Gemeinschaft. Wir sind auf IHN hin geschaffen. Sicher, dieses Wissen von Gott ist bei den meisten Menschen „verschüttet“, oder nur noch latent, „unterschwellig“ vorhanden. Aber die Sehnsucht nach dem Vollkommenen und Ewigen bricht immer wieder durch – und Menschen finden Gott durch Jesus Christus. Dann wird das größte Dilemma des Menschen, „der Verlust der ewigen Liebe Gottes“ (H. Thielicke), aufgelöst.

Gott offenbart sich ...

Doch wer und wie ist Gott? Und wie können wir zu ihm eine Verbindung bekommen? Wie kann ich Gott erkennen? Gott offenbart sich vorrangig und wesentlich durch seinen Sohn. „Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat“ (Johannes 12,44-45).

Man kann Gott nicht anders erkennen, als durch den Sohn! Selbst wenn wir die faszinierende Schöpfung anschauen, so werden wir auf den hingewiesen durch den alle Welten geschaffen sind. „Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen und er ist vor allem, und alles besteht durch ihn“ (Kolosser 1,16-17).

Darum: Wer den Sohn hat, hat den Vater – aber nie umgekehrt! Der (alleinige) Zugang zum unsichtbaren Gott, den keiner gesehen hat, noch sehen kann ist der Sohn.

Jesus Christus hat viele Wunder getan, doch er selbst ist das größte Wunder. Durch IHN wirkt Gott, der Vater alles. Auch, wenn es um uns Menschen geht. So erfüllen sich mit Jesus Christus alle Pläne Gottes, der größtes „Wohlgefallen“ daran hat, uns Menschen alles durch seinen Sohn zu schenken, was er als Gott überhaupt schenken kann. „Es gefiel Gott!“ Er tut es gerne (Epheser 1,5-9).



Es ist keine technische, funktionale oder organisatorische Angelegenheit, sondern ein Wunsch des Herzens Gottes, „nach seinem Wohlgefallen“. Was ist nun das „besondere Große“?

Gott beruft in die Gemeinschaft

Glaubende Menschen müssen sich nicht „hocharbeiten“, um in eine Beziehung zu Gott zu kommen. Das wäre das typische Kennzeichen einer Religion.

Nein, Gott beruft. Er lädt ein. Er schafft die Voraussetzungen. Es ist *sein* Wunsch und *er* ist der Ausgangspunkt für diese Beziehung von erretteten Menschen mit seinem Sohn Jesus Christus. Allein, dass der ewige, mächtige und herrliche Gott beruft, weist schon auf den hohen Wert dieser Gemeinschaft hin. Der ewige, unfassbare Gott, den „der Himmel und die Himmel nicht fassen können“ (1. Könige 8,27), der beruft Menschen in eine Gemeinschaft, die nicht zu überbieten ist.

Gemeinschaft ist das Ziel Gottes

Wir kennen aus unserem Leben Beziehungen unterschiedlichster Intensität. Oft sind es im eigentlichen Sinn gar keine „Beziehungen“, sondern nur funktionale Kontakte mit großer innerer Distanz. Wenn ich auf dem Bahnsteig jemand frage, ob das der Zug nach Berlin ist, dann kenne ich diese Person nicht, und brauche sie auch gar nicht kennen, denn es geht um eine banale Auskunft. Oder wenn ich ein Telefongespräch mit einem Finanzbeamten habe, dann interessiert mich nicht dessen seelische Verfassung und wie es seiner schwangeren Frau geht. Das ist völlig legitim. Doch wir brauchen auch mehr.

Wenn Gott hier von „Gemeinschaft“ redet, dann ist von der Bedeutung dieses Wortes *Koinonia* viel mehr gemeint. „Gemeinschaft“ bedeutet in der Bibel immer „geistliche“ und personale Gemeinschaft im Sinne von „Teilhabe“, ja von „Vereinigung“ (Quelle: Elbiwin).

Ein Beispiel echter Gemeinschaft sehen wir bei der Freundschaft zwischen David und Jonathan. Freundschaftliche Liebe und eine gegenseitige Hilfe, Gott von ganzem Herzen und konsequent zu dienen, kennzeichnen diese beiden Männer. „Ihre Seelen verbanden sich“ (1. Samuel 18,1). Sie konnten sich aufeinander verlassen und halfen sich in einer risikobesetzten Zeit durch Sauls Attacken. Doch wie unvergleichbar wertvoller muss dann eine Gemeinschaft mit Jesus Christus sein, in die Gott uns beruft?

Gemeinschaft mit Jesus Christus

Was kennzeichnet nun diese Gemeinschaft?

Es ist eine ewige Gemeinschaft!

Alle irdischen Beziehungen, so schön und erfahrungsreich sie sein mögen, werden einmal enden. Es gibt nur eine „Beziehung“, die den Tod überdauert: Es ist die Beziehung, die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Das macht diese Gemeinschaft sehr wertvoll.

Es ist Gemeinschaft mit dem Sohn Gottes

Der Sohn Gottes, Jesus Christus, ist uns kein Fremder. Er hat für uns auf Golgatha gelitten, gekämpft und gesiegt. Er ist unser Erlöser und der Herr, der uns führt und begleitet. Er ist der, der an Treue und Liebe alle anderen Beziehungen übertrifft, und er ist nicht zuletzt der mächtige Herr, dem der Vater alle Macht überträgt und der ewig herrschen wird. Wir erwarten diesen Herrn, und wir werden sehen „wie er ist“ (1. Johannes 3,2).

Jeder kann diese Gemeinschaft erleben

Das Leben auf der Erde hat seine Tücken. Da können Beziehungen zerbrechen. Nicht jede findet den Traummann und nicht jeder die Traumfrau. Viele bleiben Single und leider endet manche Ehe zu früh durch Tod oder auch durch Trennung. Wie anders dagegen die Gemeinschaft mit Gott.

Gott ruft jeden in die Gemeinschaft mit seinem Sohn. Jeder darf und kann auf diese höchste Berufung antworten, gläubig werden und Christus nachfolgen. Hier gibt es absolute Gleichheit.

Es ist die höchste Gemeinschaft

Es ist nicht nur ewige Gemeinschaft, sondern es ist die höchste Gemeinschaft, in der wir göttliche Liebe, Treue – eben Jesus Christus selbst „erleben“. Diese Gemeinschaft wird nicht nur nie enden, sondern sie ist inhaltlich unbegreiflich herrlich.

Jesus, der letzte Adam, wird sich mit seiner Braut, der Gemeinde für immer verbinden. Das ist menschlich kaum zu begreifen und jetzt ganz sicher noch ein großes Geheimnis. Diese zukünftige Wirklichkeit löst jetzt schon Freude aus.

Petrus schreibt: „Jesus Christus ... den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubelt!“ (1. Petrus 1,8).

Praktische Auswirkungen ...

Die Gemeinschaft mit Jesus Christus, diese höchste Beziehung strahlt in alle weiteren Beziehungen und Arten von Gemeinschaft. So (soll) jede Ehe auf das große Geheimnis hinweisen, auf die Verbindung des Sohnes Gottes mit der Gemeinde. Das ist das höchste Ziel für eine Ehe! Dann werden andere Inhalte einer Ehe nicht überbewertet und Mann und Frau pflegen vorrangig ihre Beziehung zu Jesus Christus; zum Nutzen ihrer Ehe und auch aller anderen zwischenmenschlichen Beziehungen.

Denken und leben wir „vom Großen, vom Vollkommenen“ her. Das löst nicht nur Probleme, sondern ehrt Jesus Christus und Gott, den Vater.



Dieter Ziegeler
ist einer der
Schriftleiter der
:PERSPEKTIVE.